



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



Europäisches Naturerbe Natura 2000, Landkreis Rosenheim

**Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Managementplans
„Bärnseemoor“**



Blick von Norden auf den Bärnsee mit seinen umgebenen Streuwiesen; im Hintergrund das Priental

Foto: AVEGA



Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz
in Zusammenarbeit mit
untere Naturschutzbehörde Landratsamt Rosenheim
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim,
Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg,
Wasserwirtschaftsamt Rosenheim,
Fischereifachberatung Bezirk Oberbayern

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren





Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

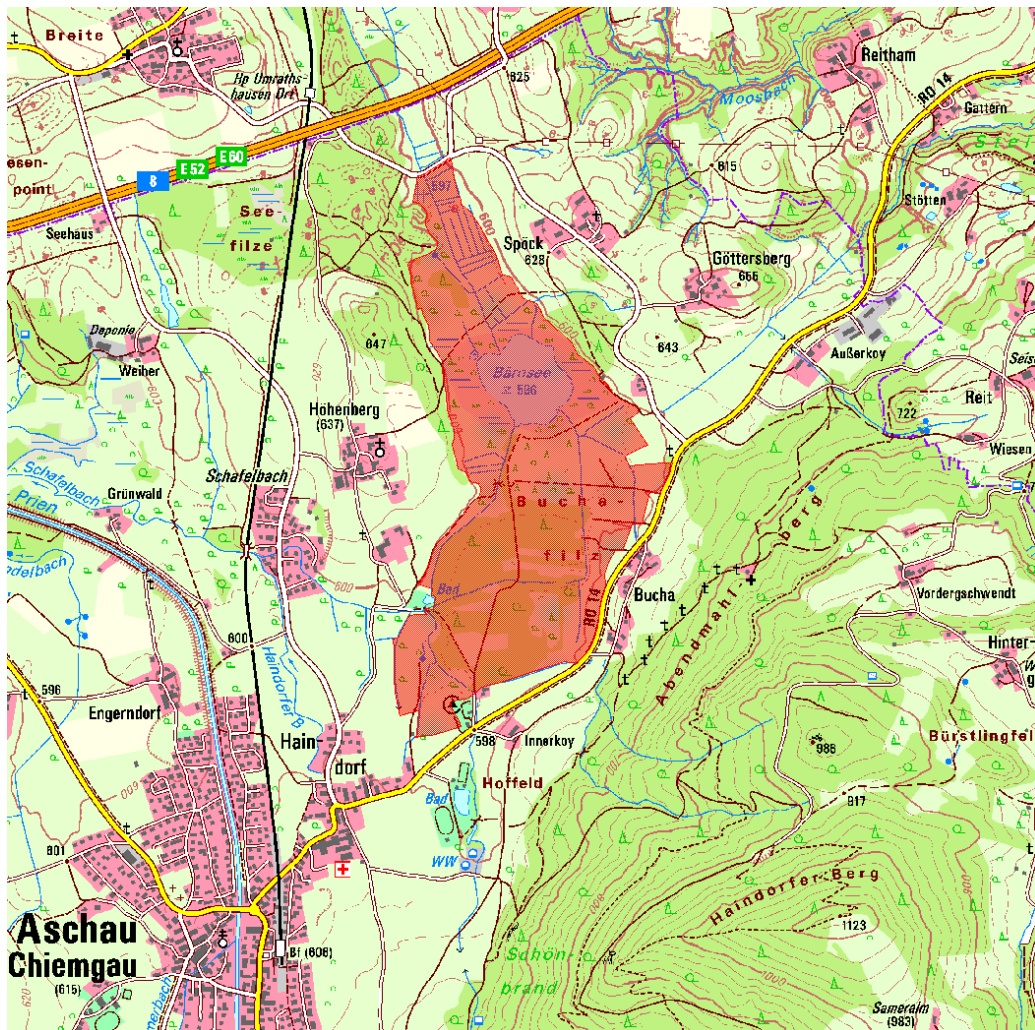
Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Bärnsee“ ist die Regierung von Oberbayern. Die Forstverwaltung erstellt einen Fachbeitrag für die Waldlebensräume und -arten.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Bedeutung des Gebietes

Das FFH-Gebiet „Bärnseemoor“ (8240-302) stellt einen naturschutzfachlich bedeutsamen nährstoffarmen (dystrophen) See mit angrenzender Verlandung aus Streuwiesen und Übergangs- und Flachmoorabschnitten dar. Das südlich angrenzende Buchafilz mit seinen degradierten Hochmoorbereichen und Schwingrasen ist ebenfalls Teil des FFH-Gebiets. Insgesamt umfasst das Gebiet ca. 95 ha.



Gesamtübersicht

Für die Meldung als FFH-Gebiet war der Bärnsee als gut erhaltener, dystropher See mit seinen Verlandungszonen und seiner Vielzahl an **Moor-Lebensraumtypen** und dem Vorkommen der Anhang-II-Art **Sumpf-Glanzkrout** von Bedeutung.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden ökologische Qualität und Bedeutung weit über Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Bärnsee“ vor.



Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet umfasst einen naturschutzfachlich bedeutsamen, unbeeinträchtigten dystrophen See am Fuß der Bayerischen Alpen mit seinen störungsfreien Gewässerzonen, unverbauten Ufer- und Verlandungsbereichen aus Pfeifengraswiesen und Übergangs- und Flachmoorabschnitten.

Das südlich angrenzende Buchafilz ist von einem Moränenrücken begrenzt. Das ehemalige Hochmoor ist von Torfstichen durchsetzt und entwässert. Die Torfstiche sind in Teilen mit Schwingrasenvegetation verlandet. Der Restbestand eines Latschenfilzes befindet sich ebenfalls auf dem Buchafilz.

Die heterogene Moorlandschaft führt zur Ausbildung einer Vielzahl an wertvollen Lebensraumtypen von hohem naturschutzfachlichem Wert. Dazu zählt neben dem wertgebenden Bärnsee die Moorvegetation aus verschiedenen Lebensraumtypen inkl. der Moorwälder sowie die randlichen Streuwiesen und Flachmoorbereiche. Das Gebiet ist Rückzugsort für zahlreiche seltene Pflanzenarten.

Schutzgüter im FFH-Gebiet

(Gem. Bayerische Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen.

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (Kurznamen):

- Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden (6410)
- Feuchte Hochstaudenfluren (6430)
- Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
- Torfmoor-Schlenken (7150)
- Kalkreiche Niedermoore (7230)
- Moorwälder(91D0*)

* = prioritärer Lebensraumtyp, d. h. dieser Lebensraumtyp hat innerhalb der Europäischen Union eine herausragende Bedeutung.

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

- Sumpf-Glanzkrout (1903)



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen

Dystropher See

Der Lebensraumtyp (LRT) ist ein durch Huminsäuren orange bis (rot-) braun gefärbtes Stillgewässer (Seen, Moorkolke, Randlagg etc.) meist direkt auf Torfsubstraten oder im Kontakt zu Torfsubstraten in Mooren, Heidevermoorungen etc. mit niedrigen pH-Werten. Der Bärnsee stellt einen großflächigen dystrophen See (Moorkolk) im Zentrum des FFH-Gebiets dar.



Charakteristischer Moorkolk mit Verlandungsvegetation aus verschiedenen Seggenarten

Foto: AVEGA



Pfeifengraswiesen

Charakteristische Pflanzengesellschaft der sogenannten Streuwiesen, die durch eine einschürige Mahd im Spätsommer bzw. Herbst entstanden sind. Ursprünglich wurde das Mähgut als Einstreu für das Vieh genutzt. Neben dem namensgebenden Pfeifengras (*Molinia caerulea*) sind im Gebiet v.a. Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) und Heil-Ziest (*Betonica officinalis*) charakteristische Arten.



Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*)



Heilziest (*Betonica officinalis*)

Fotos: AVEGA



Feuchte Hochstaudenfluren

Der Lebensraumtyp umfasst die feuchten Hochstaudenfluren und Hochgrasfluren an nährstoffreichen Standorten der Gewässerufer und Waldränder. Meist handelt es sich um ungenutzte oder nur selten gemähte Streifen entlang von Fließgewässern oder Wäldern. Kennzeichnende Arten sind u.a. Großes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gewöhnliche Pestwurz (*Petasites hybridus*), Gilb- und Blutweiderich (*Lysimachia vulgaris* und *Lythrum salicaria*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*). Im Gebiet v.a. entlang der Entwässerungsgräben und Bäche vorkommend.



Hochstaudenflur mit Großer Bibernelle (*Pimpinella major*), Fuchs Greiskraut (*Senecio fuchsii*), Berg-Skabiose (*Scabiosa montana*), Großer Sterndolde (*Astrantia major*) und Wald-Witwenblume (*Knautia dipsacifolia*)

Foto: AVEGA



Renaturierungsfähige, degradierte Hochmoore

Das durch Abtorfung und Entwässerung degradierte Hochmoor befindet sich südlich des Bärnsees im sogenannten Buchafilz. Charakteristisch ist ein stärkeres Aufkommen von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*) neben hochmoortypischen Arten, wie Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*). Entscheidend für die Zuordnung zu diesem LRT ist die Möglichkeit zur Wiederherstellung des moortypischen Wasserhaushalts (Hydrologie). Im Südosten findet sich darüber hinaus noch der Restbestand eines Latschenfilzes.



Charakteristische degradierte Hochmoorfläche mit Dominanz des Heidekrauts Foto: AVEGA



Typische Abtorfungsflächen in einem degradierten Hochmoor

Foto: AVEGA



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Übergangs- und Schwingrasenmoore

Der LRT umfasst Übergangsmoore und Schwingrasen auf Torfsubstraten mit oberflächennahem oder anstehendem dystrophem, oligo- bis mesotrophem Wasser. Im Randbereich des Bärnsees ist der LRT durch das Vorkommen von Schlamm-Segge (*Carex limosa*), Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*) und Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) gekennzeichnet.

Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*) Foto: AVEGA



Torfmoor-Schlenken

Torfmoor-Schlenken-Vegetation findet sich im Gebiet entlang der ehemaligen Torfstiche des Buchafilzes, die überwiegend von Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*) eingenommen werden. Darüber hinaus kommt im Gebiet das deutlich seltenere Braune Schnabelried (*Rhynchospora fusca*) vor.

Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) in einer Tormoorschlenke Foto: AVEGA



Kalkreiche Niedermoore

Der LRT ist im Gebiet meist nur fragmentarisch ausgebildet. Für sein Vorkommen ist ein nährstoffarmer, kalkreicher Standort von Bedeutung. Kleinflächig besitzt der LRT Vorkommen in den Randbereichen des Buchafilzes und den degradierten Hochmoorresten des Bärnsees. Charakteristische Arten sind Davallsegge (*Carex davalliana*), Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*), Mehlprimel (*Primula farinosa*), Rostrotes Kopfried (*Schoenus ferrugineus*) und Simsenlilie (*Tofieldia calyculata*). Meist sind die kalkreichen Niedermoore im Gebiet als Mehlprimel-Kopfbinsenrieder oder Davallseggenrieder ausgebildet, so z.B. am Westrand des Bärnsees.



Mehlprimel (*Primula farinosa*)

Foto: AVEGA



Rostrotes Kopfried (*Schoenus ferrugineus*)

Foto: AVEGA



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Moorwälder

In diesem prioritärem Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Je nach Vorkommen werden die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden. Die Standorte der Moorwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie weisen eine mittlere bis schlechte Nährstoffversorgung auf. Niedermoor sind durch einen hohen Grundwasserstand geprägt, Hochmoorstandorte werden nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoore). Übergangsmoorstandorte liegen in ihren Eigenschaften demgemäß dazwischen. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Heidelbeere und Preiselbeere, aber auch Sumpfauge, Igel-Segge und Sumpf-Labkraut.



Foto: Janker



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten

Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*)

Die bayern- und deutschlandweit stark gefährdete Orchidee kommt vor allem in der Jungmoränenlandschaft Südbayerns vor. Von den ursprünglich zahl- und individuenreichen Populationen besteht nur noch ein kleiner Teil. Die unscheinbare Art besiedelt nasse, nährstoffarme, meist kalkreiche Moorstandorte. Wesentlich für das Standortmanagement ist, dass *Liparis loeselii* zwar eine kontinuierliche Durchfeuchtung benötigt, die Wurzel-Knollen aber keine dauerhaft hohen Wasserstände ertragen. Die meisten der erfassten Lebensräume sind nutzungsabhängig und auf eine schonende Pflegemahd angewiesen.

Die Hauptursachen für den bayernweiten starken Rückgang liegen in einer fehlenden oder unsachgerechten Pflege, in nutzungs- oder überschwemmungsbedingten Nährstoff- oder Sedimenteinträgen sowie in Entwässerungsmaßnahmen.



Foto: AVEGA



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Für häufig gestellte Fragen (z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“) bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter www.natur.bayern.de -> service -> Bürger fragen, wir antworten.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner für das FFH-Gebiet „Bärnseemoor“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Frau Geiger-Udod (Tel: 089/2176-2750, E-Mail: beate.geiger-udod@reg-ob.bayern.de)
Herr Eberherr (Tel: 089/2176-3217, E-Mail: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Rosenheim, untere Naturschutzbehörde, Wittelsbacherstr. 53, 83022 Rosenheim
Herr Höger (Tel. 08031/ 392-3305, E-Mail: johann.hoeger@lra-rosenheim.de)

Fachbeitrag Forst, Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Herr Münch (Tel. 08092/23294-18, E-Mail: hans.muench@aelf-eb.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim

Bereich Forsten, Gebietsbetreuer Natura 2000:

Herr Holst (Tel. 08031/35647-51, E-Mail: uwe.holst@aelf-ro.bayern.de), Bahnhofstr. 10, 83022 Rosenheim

Bereich Landwirtschaft:

Frau Beck (Tel.: 08031/3004-223, E-Mail: christiane.beck@aelf-ro.bayern.de,
Prinzregentenstraße 39, 83022 Rosenheim)

Wasserwirtschaftsamt Rosenheim, Königstr. 19, 83022 Rosenheim
Herr Dr. Roch (Tel. 08031/305-174, E-Mail: hadumar.roch@wwa-ro.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar
Herr Gum (Tel. 089 452349 12, E-Mail: bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Erarbeitung Managementplan: AVEGA, Puchheimer Weg 11, 82223 Eichenau
Herr Urban (Tel. 08141 /82-373, E-Mail: buero@avega-alpen.de)

Erstellung dieser Broschüre: Regierungen von Oberbayern

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des Staatministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz: www.natur.bayern.de

Link des Bayerischen Landesamtes für Umwelt: www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000